

Calwer Wochenblatt

№ 28.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Samstag, den 6. März 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 50
ins Haus gebracht, M. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk M. 1. 25.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher und Gebäudebesitzer.

Zur Sicherung der Gebäudebesitzer vor dem ihnen aus der Unterlassung der Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. zur Einschätzung bei der Gebäudebrandversicherung etwa erwachsenden Schaden ergeht hiemit unter Hinweis auf den Erlaß des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt v. 31. August 1892 (Ministerialamtsblatt S. 263) folgende Bekanntmachung:

1. Neubauten, Bauverbesserungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörenden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden, werden im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahreserschätzung unterschriftlich angemeldet worden sind.
2. Durch eine bloße Bornerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, wird die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt.
3. Die Anmeldung kann während des ganzen Jahres erfolgen.
4. Ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr ist nur dann und zwar nachträglich zu entrichten, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für thunlichste Verbreitung dieser Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren.

Die Baukontrolleure sind zu beauftragen, daß sie bei der Bornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten u. ausdrücklich aufmerksam machen.

Der Vollzug der Aufträge ist durch Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll nachzuweisen.

Calw, 5. März, 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmied- welche die in Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

- in Ravensburg am 31. März und 1. April d. J.,
- „ Ulm am 2. und 3. April d. J.,
- „ Gall am 8. und 9. April d. J.,
- „ Heilbronn am 10. April d. J.,
- „ Reutlingen am 14. und 15. April d. J.

Dieserjenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betr. Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betr. Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, 22. Febr. 1897.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 3. März. Heute wurde Hr. Georg Schütz, seit 9 Jahren Stadtschulth. Amts-Assistent und seit 3 Jahren Ratschreiber in Pfandfachen von dem Gemeinderat einstimmig als Stadtpfleger gewählt. — Am 1. März haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, behufs zweckmäßiger Bornahme der Latrineneinigung eine Handluftpumpe mit Gummischläuchen, zwei Fässern mit 900 und 700 Liter Gehalt, 2 Abfuhrwagen und 1 Requisitionswagen anzuschaffen. Der Kostenaufwand ist zu 1580 M vorangeschlagen. Gegen Bezahlung einer jährlichen Gebühr, welche den seitherigen Aufwand nicht übersteigen wird, soll künftig durch städtische Arbeiter die Entleerung der Aborten derjenigen Hauseigentümer vorgenommen werden, welche der Stadtpflege anzeigen, daß sie von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen.

— Wie nachträglich mitgeteilt wird, starb der Wirt des Jägerhauses, F. Kander, an einem Herzschlag, nicht, wie berichtet, an einem Genickbruch.

Cannstatt, 3. März. Während der Bornahme von Grabarbeiten zur Kanalisation in der Seelbergstraße stürzte heute nachmittags plötzlich eine Seitenwand des einige Meter tief gehenden Grabens, durch welche sich eine Dohle zieht, ein und verschüttete zwei Arbeiter, welche auf der Stelle tot blieben. Es sind Wilhelm Hofmann, ledig, von Oberimmertsdorf, Kreis Zittau, und Friedrich Gluck, ledig, von Jworenberg, O. A. Badnang. Das Gericht nahm alsbald Augenschein.

Cannstatt, 3. März. Das gemeldete schwere Unglück dürfte für den Unternehmer Schiller ein äußerst unangenehmes gerichtliches Nachspiel haben. Wie von glaubwürdigster Seite gemeldet wird, hat derselbe trotz der beträchtlichen Tiefe des Schachtes jede Art von Verschalung unterlassen, so daß das Unglück namentlich in Anbetracht der vielfachen Regengüsse von vornherein hätte vorausgesehen werden müssen. Diese Verschalungen sind sonst überall gang und gäbe obgleich sie nicht unerhebliche Kosten verursachen. Gerade letztere scheint der Unternehmer ersparen gewollt zu haben, was ihn, abgesehen von der strafrechtlichen Verantwortlichkeit auch in Bezug

auf die Entschädigung der Hinterbliebenen der Verunglückten teuer zu stehen kommen wird.

Heilbronn, 3. März. Heute Mittag raste ein furchtbarer Sturm über die Stadt hin, der für die neu aufgeschlagenen Ausstellungsgebäude verhängnisvoll werden sollte. Ein Windwirbel erfaßte den hohen Turm vor der Stadtkeller und warf ihn auf das sogen. Repräsentationsgebäude, das dann zusammenbrach, so daß ein Haufe von Balken und Latten den Platz bedeckten. Zum großen Glück waren sämtliche Arbeiter vorher weggegangen. Die schon beinahe fertigen Gebäude blieben verschont. Der Platz war heute Abend schon wieder geräumt. Der Schaden dürfte ein recht erheblicher sein. — In den letzten Tagen wurde mit dem Abbruch der Gebäude am Kramstrahendurchbruch begonnen. Die Verbindung der Kramstraße mit der Allee dürfte schon in einigen Tagen hergestellt sein. In etwa 4 Wochen werden sämtliche Gebäude abgetragen sein. — Der Weiterbau der neuen evang. Kirche wurde wieder aufgenommen. Da den Winter über eine große Zahl von Steinen behauen wurde, so kann die Kirche, abgesehen vom Turm, in diesem Jahre vollendet werden.

Pforzheim, 4. März. Wohl kaum in einer Stadt des deutschen Südens dürfte die Bauhätigkeit zur Zeit eine so ausgedehnte sein, wie hier in Pforzheim. Ueber 150 Neubauten sind in Vorbereitung und ihre Zahl steigt beständig. Wer es nur einigermaßen noch kann, kauft einen Bauplatz und baut. Eine 1. und eine 2. Hypothek hilft über die finanziellen Schwierigkeiten hinweg. Selbst solche Leute, denen das Bauen sonst nie eingefallen wäre, probieren es mit demselben. Wenn wir nur frei sitzen, lautet die Losung. Die Hausbesitzer nehmen mit Besorgnis diese Brulust wahr. Sie fürchten, und wohl nicht mit Unrecht, ein Sinken der Mietpreise und in Verbindung damit eine Verminderung des Häuserwertes. Dies wird namentlich dann der Fall sein, wenn die Bahn Zuffenhausen-Pforzheim einmal in Betrieb ist und die Arbeiter dann auf dem Lande wohnen können. — Der am Fastnachtdienstag seit 25 Jahren zum erstenmale hier wieder abgehaltene Maskenzug hat mit einem finanziellen Mißerfolg geendet.

Bon Odenwald, 2. März. In letzter Zeit bereisen nicht nur Weinändler, sondern auch Weinbergbesitzer aus Rheinpfalz und der Rheinpfalz unsere Gegend, um ihre eminenten Vorräte an Wein an den Mann zu bringen. Diese Weinbauern haben verschiedenen Orts das Liter zu 20 Pfg. abgesetzt, so daß die Bauerleute ihren Pflanzwein in benachbarten Städten zu gleichem Preise verkaufen und sich hierfür Traubenwein einlegen.

Dossenheim, 2. März. Die Weinbergbesitzer an der Bergstraße sind gegenwärtig mit der Arbeit des Schneidens der Reben beschäftigt. Nach ihrer Aussage sehen die Reben sehr gut aus, sind gesund und das Holz derselben ist sehr kräftig und gut gereift ausgewachsen. Sie beginnen schon zu treiben. Beim Schnitt derselben trifft man Reben an, bei denen der Saft nach dem Schnitt sofort nachläuft. Vielleicht haben wir abermals auf ein gutes

Dachtel. Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindegagd wird am Dienstag, den 9. d. M., vormittags 11 Uhr, pro 1. April 1897/1900 auf dem Rathhaus verpachtet. Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.

Am Mittwoch, den 10. d. S. (Jahrmart), mittags 1 Uhr, verkaufe ich in meiner Wohnung gegen bare Bezahlung: 1 gut erhaltenen schwarzen Anzug, 1 gut erhaltene Suppe, 1 neuen Flanellunterrock, 1 silberne Ankeruhr mit Doppelgehäuse. Biedermann, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Abend Erbauungsstunde im Vereinshaus. von 8-9 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.



Nächsten Montag Turnversammlung.

Nächste Woche backt Laugenbrotchen Bäcker Gehring.

Bad Teinach. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 8. März, nachmittags 2 Uhr, kommen folgende, unmittelbar am Badhotel gelegene, Hölzer zum Verkauf: 11 St. Pappelstämme mit 7,42 Festm., 19 Lindenstämme " 9,25 " 7 Ahornstämme " 2,70 " sowie 45 Nm. Linden- und Pappel-Scheiterholz und Anbruch. Bauer, Badbesitzer.

Sandkarren.

Ende Januar kam in Liebenzell ein zweirädriger Sandkarren abhanden und wird vermutet, daß derselbe zum Transport von Gepäc nach Calw verwendet worden ist. Die bezügliche Mitteilungen über den Verbleib des Karrens wollen gegen Belohnung bei Restaurateur Rohr in Hirsau gemacht werden.

Zur Saat

empfehle in bester Qualität: Sommerweizen, Haber (Probstei), Kartoffeln (Phöbus, bl. Riesen, sehr bewährte Sorten) W. Dingler, Bahnhofstr.

Superphosphat

ist wieder eingetroffen. E. Georgii.

Gesangbücher

mit drittem Jahrgang, wobei ich auf eine neue Miniatur-Taschen-Ausgabe aufmerksam mache, empfiehlt in großer Auswahl Emil Georgii.

Schürzen

in allen Preislagen, mit und ohne Träger, für Kinder und Damen, sowie Schurz- und Bettzeugen empfiehlt W. Entenmann, Biergasse.



Konfirmandenhüte sind in schönster Auswahl auf Lager und empfehle ich solche zu äußerst billigen Preisen. C. H. Schäberle, Hutmacher.

Für bevorstehenden Bedarf empfehle meine aufs solideste gebundenen

Schulbücher

mit Lederrücken, sowie sämtliche Schulartikel in bester Qualität, bei billigsten Preisen. C. Bub, Buchbinder.

Wilhelm Kolb,

Biergasse, erlaubt sich, seine neu eingetroffenen Musterkollektionen ins Budskins in hervorragender Schönheit, sowohl in Farbe wie Webart, sowie seine einfarbigen Kammgarne, Cheviots, Croisés, Satins, Tuche u. s. w. höflich zu empfehlen. Große Auswahl für Konfirmanden.

Corsets

in schöner und großer Auswahl, sowie Konfirmandencorsets empfiehlt Fr. Wackenhuth.

Portland-Cement,

la. Bangips, gemahl. Schwarzkalk in Säcken empfiehlt in frischer Ware Hugo Rau.

Wohnung

Eine freundliche mit 4 Zimmern und allen Erfordernissen, zusammen oder abgeteilt in je 2 Zimmern, bis 1. Juli zu vermieten. G. Mayer, Handelsgärtner.

Bimmer

Ein kleineres hat bis 1. April oder später zu vermieten Fr. Reichert, Schuhmacher.

Bezirks-Handels- & Gewerbe-Verein Calw.

Am Samstag, den 6. März, abends 8 Uhr, im Dreiß'schen Saale Vortrag des Herrn Dr. Heiss aus Stuttgart über „die Einführung des neuen Einkommenssteuergesetzes“, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen. J. A. des Ausschusses der Vorstand: Spöhrer.

Spar- & Vorschußbank.

Calw. Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Die jährliche Generalversammlung findet am Sonntag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, in der Bierbrauerei von Julius Dreiß statt.

- Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht. 2) Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns. 3) Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsrats. 4) Etwaige weitere Anträge der Mitglieder. 5) Bezahlung der Dividende.

Der Rechnungsabluß ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt. Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Darlehenskassenverein Oberhaugstett.

Bilanz pro 1896. Aktiva: Kassenbestand, Einzahlung bei der Ausgleichstelle, Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen, Darlehen, Güterziele, Stückzinsen, Sonstiges. Passiva: Guthaben der Inhaber laufender Rechnungen, Anlehen, Sparkasseneinzahlungen, Geschäftsguthaben der Mitglieder, Reservefond des Vorjahrs, Hiezu Reingewinn d. Vorjahrs, Abdieb. Mitglieder zu geschr. Dividende. Gesamtumsatz M 104 787. 82. Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1896: 70. In diesem Jahre eingetretene Mitglieder: 3. Oberhaugstett, 15. Febr. 1897. Zur Beurkundung: Vorsteher: Kentschler. Rechner: Pfeifer.



Metzelsuppe

Am Samstag, den 6. März, hält und ladet hierzu freundlichst ein Schöning z. Hirsch.



Salvator-Bier

aus der Jagerl'schen Brauerei München, bei fideler Vorkaufsart. Reichhaltige Speisefarte. Es ladet ergebenst ein K. Pfleger z. Adler.

Die Wirtschaft zur „Bleiche“

Bei Hirsau ist wieder eröffnet. Zudem ich dies einem geehrten Publikum von Calw und Umgegend höflich mitteile, lade ich zu zahlreichem Besuch freundl. ein, meinen werten Gästen aufmerksam Bedienung mit prima Speisen und Getränken zusichernd. Hochachtung Fritz Bösenberg.

Johs. Hinderer, Calw,

zeigt den Eingang

sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommersaison

in

Kammgarn-, Buckskin-, Cheviot und Ueberzieher-Stoffen

an und bittet um geneigten Zuspruch bei billigst gestellten Preisen und aufmerkamer Bedienung. — Musterkarten sind stets vorrätig und werden auf Wunsch ins Haus geschickt.

Kündigung von 4% württ. Hypothekenbank-Pfandbriefen.

Die noch zu 4% umlaufenden älteren Pfandbriefe der Serien A und E zu M. 200. —, und zwar Serie A I. und II. bis Nr. 15,850, Serie E I. bis IV. bis Nr. 36,300 sind nunmehr gekündigt worden.

Ich bin bereit, die Abkündigung auf 3 1/2 % zu besorgen, und müssen die Stücke spätestens bis 9. März eingereicht werden. Die Coupons pro 1. April und 1. Juli 1897 sind vorher abzutrennen.

Emil Georgii.



Mein großes Lager in

Cementröhren

und

Steinzeugröhren

in allen gangbaren Lichtweiten und Façonstücken halte ich bestens empfohlen.

Hugo Rau.

Gesangbücher

zur Konfirmation empfiehlt in schönster Auswahl bei billigst gestellten Preisen

Carl Bub, Buchbinder.

I. Qual. Futterschneidmesser I. Qual.

aus bestem engl. Stahlfahl, in jeder passenden Größe und Façon. — Etwaige Verletzung der Lächer, sowie erstmaliges Schleifen der bei mir gekauften Messer wird nicht berechnet.

Ferner gründliches Schleifen von alten Messern im Preise zu 30, 35 oder 40 S. pr. Paar, je nachdem dieselben abgenutzt sind, bei Messerschmied Herzog beim Gasthof z. Mühle.

Corinthen

empfehlenswert

Johs. Hinderer.

Bestellungen auf

Doppelfalzziegel

von Ludowici in Jockgrim, sowie von Kühner & Comp. wollen heuer der großen Nachfrage wegen baldigst gemacht werden bei dem Vertreter Hugo Rau in Calw.

Die Neuheiten

in

Damenkleiderstoffen

in schwarz und farbig

sind eingetroffen und empfehle solche unter Zusicherung billigst gestellter Preise.

Ernst Schall.

Luftkurort Bleiche

im Schweinbachthal bei Hirsau.

Herrliche Lage.

Beste Verpflegung.

Mässige Preise.

Beliebter Ausflugsort.

Fritz Bösenberg.

Corinthen — Rosinen.

Empfehle mein Lager in Corinthen und Rosinen, beste Qualität, zu äußerst billigem Preis.

D. Herion.

Feinstes Tafelbier,

hell Export,

aus der Brauerei

A. Printz, Karlsruhe,

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt

4 Flasche 28 S.

bei 10 Flaschen franco ins Haus, empfiehlt

R. Pfleger
3. Adler.

Gesangbücher

in größter Auswahl, von M. 1. 40 bis M. 10. —, empfiehlt

Fr. Häußler,

Buch- und Papierhandlung.

Hosenträger,

Kragen, Cravatten,

Vorhemden, Manchetten

und Manchettenknöpfe

billigst bei

W. Entenmann,
Biergasse.

Sehr schönen

Pfälzer Roggen

empfehlenswert zu billigem Preis

Georg Jung.

Ein jüngerer

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei Friedr. Kohler.

Ein freundliches

Logis

hat bis 1. Juli zu vermieten Frau Reinhard, Mehrgasse.

Einige Mädchen finden lohnende und dauernde

Beschäftigung.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Hierzu 1 Beilage.

Dank!

Nachdem meine Frau länger als 1 Jahr an einem furchtbaren Nervenleiden gelitten hatte, von dem keine Mittel sie befreien konnten, wandten wir uns auf Empfehlung schriftlich an Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, Stuttgart, Tübingerstr. 25, u. schrieb ihm, daß Kopfschmerzen, Herzklopfen, Angstgefühl, Magenschwäche u. rheumatische Schmerzen in den Füßen, Händen u. im ganzen Körper meine Frau ungemein quälten. Herr Rosenthal ließ derselben seine einfachen u. leicht durchführbaren Versordnungen brieflich zukommen; bald trat Besserung ein, u. heute fühlen wir uns verpflichtet, für vollkommene Heilung unsern herzlichsten Dank auszusprechen u. das gute Heilverfahren allen Leidenden best. z. empfehlen. Oberdisingen 10. Febr. 97. M. Sorg, herrschaftlicher Gutspächter u. Frau Anna Sorg, geborene Eisele.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 28.

6. März 1897.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Benige Tage darauf war sie die Braut des Rittmeisters und zwar eine strahlende, glückliche Braut, wie wir alle gesehen haben. Ich glaube nicht, daß es bloß auf eine Täuschung der anderen abgesehen war; sie täuschte sich selbst und glaubte eine Zeit lang an die Rolle, die sie spielte; je länger dies währte und je näher der Tag kam, an dem sie die Gattin ihres Verlobten werden sollte, um so schwerer mag ihr das geworden sein.“

„Haben auch Sie sich täuschen lassen?“ fragte der Lieutenant.

„Zuweilen hatte ich meine Zweifel, dann gab auch ich mich wieder der Täuschung hin, vielleicht weil ich mich gern täuschen lassen wollte, das aber kann ich beschwören, ich glaubte Fräulein von Lettens Charakter genug zu kennen, um hoffen zu dürfen, daß mit der Verheiratung jede Erinnerung an eine Liebe verfliegen sein würde, deren Sitz ich zumeist in der Phantasie gesucht.“

„Wenn es zur Verheiratung gekommen wäre!“ seufzte der Baron.

„Ich beging einen großen, folgenschweren Irrtum,“ fuhr Bodmer fort, „das sollte ich am Abend vor jener verhängnisvollen Nacht erkennen. Fräulein Adelheid benutzte eine kurze Zeit des Alleinseins mit mir, um mir zu erklären, daß sie den Rittmeister nicht heiraten könne, weil sie ein anderes Bild nicht aus ihrem Herzen zu reißen vermöge. Sie beschwor mich, doch endlich die Maske der Gleichgültigkeit fallen zu lassen, ein Wort von mir, und sie flüchte mit mir, wohin ich wolle.“

„Ich bat und beschwor sie, von solchen wahnsinnigen Gedanken zu lassen; so schwer es mir ward, ich hielt es für meine Pflicht, ihr zu erklären, daß ich den Schritt, den sie von mir verlange, nicht thun würde, selbst wenn Ehre und Dankbarkeit ihn mir nicht verwehren.“

„Das Wort werden Sie bereuen!“ rief sie mir zu und stürmte davon. Ich ahnte nicht, welche furchtbare Bedeutung es hatte. Während ich tief erschüttert im Garten zurückblieb, mußte sie in ihres Hauses geistlich sein und sich in den Besitz des Giftes gesetzt haben; sie hat ohne Zweifel längst ausgefunden gehabt,

daß beide Kästen, die sie ja in Verwahrung gehabt, ganz gleich konstruierte Schlösser hatten.“

„Warum sagten Sie weder mir noch meiner Frau etwas von jenem Vorfall im Garten?“ fragte der Baron vorwurfsvoll.

„Herr Baron, setzen Sie sich an meine Stelle und fragen Sie sich, ob Sie das zu thun im Stande gewesen wären,“ erwiderte Bodmer.

„Sie haben recht,“ versetzte der Baron nach kurzem Nachdenken tief aufatmend. „Jetzt begreife ich auch Ihre heimliche Abreise; Sie wollten der aufgeregten Ihren Anblick entziehen und jeder weiteren Erklärung aus dem Wege gehen.“

„Sie ist mir doch nicht erspart geblieben,“ sagte Bodmer mit dumpfer Stimme und erzählte, den Blick auf den Boden gerichtet, in gedämpftem Tone: „Als ich in mein Zimmer zurückkehrte, fand ich Fräulein Adelheid daselbst meiner wartend.“

„Anerkenn! Unglaublich!“ rief der Lieutenant. Herr von Letten rang die Hände und murmelte: „Armes, verirrtes Kind!“

„Ich war tödlich erschrocken und stellte ihr das Uebereilte und Gewagte ihres Benehmens vor. Sie lachte und entgegnete, es handle sich um Sein oder Nichtsein, da wäge man nicht mehr ängstlich ab, was schädlich sei oder nicht. Leidenschaftlich beschwor sie mich dann, mit ihr zu fliehen; selbst wenn ich sie nicht liebe, müsse ich mich ihrer erbarmen, sie könne nicht glauben, daß das, was ich im Garten zu ihr gesprochen, unwiderstlich sei; ich müsse sie retten, denn sie könne Herrn von Warnbeck nicht heiraten.“

„Und was thaten Sie?“ fragte der Baron.

„Ich sprach zu ihr mild, eindringlich, wie der Bruder zur jüngeren Schwester,“ antwortete Bodmer. „Ich stellte ihr vor, welch ein Skandal eine solche Flucht hervorrufen müsse und gab ihr zu bedenken, daß weder sie ihren Eltern einen solchen Kummer bereiten, noch ich dazu die Hand bieten dürfe. Sie lachte schneidend auf und sagte: „O, Sie sind sehr pietätvoll, sehr vernünftig, Herr Doktor! Gründe sind wohlfeil wie Brombeeren für denjenigen, der nicht helfen will.“

„Ich riet ihr nun, wenn es ihr denn wirklich unmöglich sei, die Gattin des Rittmeisters zu werden, sich am nächsten Tage vor dem Eintreffen des Bräutigams in die Arme der Mutter zu werfen und ihr zu gestehen, daß sie mit ihrer Verlobung einen schweren Irrtum begangen habe; ihre Eltern würden sie, wenn sie fähig, wie tief unglücklich sie sei, nicht zwingen.“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Filz- und Seidenhüten
Neben meinem Lager in
empfehle ich eine schöne Auswahl
Konfirmantenhüte
zu äußerst billigen Preisen.
G. Kolb, Kürschner,
Kronengasse.

Mützen, Hosenträger,
Schlachhandschuhe in schwarz u. farbig
empfehle ich billigt
v. Dvige.

Keuch- und Krampfhusten, sowie chronische **Katarrhe** finden rasche Besserung durch
Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Zu haben in
Beuteln à 25 und 50 St., sowie in
Schachteln à 1 St. bei **J. N. Demmler.**

Zu verkaufen habe ich ein gutes,
ledernes
Sopha
äußerst billig.
Friedrich Widmann, Sattler,
Vorstadt.

Hch. Dierlamm
bringt in empfehlende Erinnerung:
Gesangbücher
in schöner Auswahl,
von den billigsten bis zu den feinsten,
sowie auch verschiedene Artikel zu **Con-**
firmationsgeschenken geeignet.

Sopha's,
neue und gebrauchte, habe billig zu
verkaufen; zugleich empfehle ich meine
neu eingetroffenen
Tapeten-
musterkarten
mit den neuesten Dessins, zur gefälligen
Benützung.
Ernst Widmaier,
Sattler und Tapezier a. Markt.

Hirsau.
Ein gut erhaltenes
Tafelklavier
in Mahagoni mit Eisen-
platte, 6 $\frac{1}{2}$ Oktav, verkauft billig
Pfarrer a. D. Doffert.

Liebenzell.
Für meine Baubeschlagsfabrik suche
einen tüchtigen, selbständig arbeitenden,
mit guten Zeugnissen versehenen
Flaschnergesellen
G. W. Gaessler.

Selbstgemachte
Eiernudeln,
pr. Pfund 80 St.,
frische Eier,
garantiert reines Speisefett
empfehle ich billigt
Nanale Heldmaier,
Gaaggasse.

Aalfreier
S
Gesundheits-
Kräuter-Essig
aus der
Fabrik **J. L. Rösel** Nachfolger
Wahlplatz Nürnberg, Gebrüder 1825.
Der denkbar beste Speise- u. Einmach-
Essig, sehr gesund, mild u. aromatisch
wohlgeschmeckend, ist ebenso fein als der
tonierte Weinsteig u. kostet der 1/2 Liter-
Krug 20 St., der 1/4 Liter-Krug 10 St.
Generalvertreter für Württemberg, Baden
und Hohenzollern **Hermann Müller,**
Stuttgart, Mühlstraße 104. Telefon 2775.
Zu haben bei **Carl Sakmann**
Wwe. a. Markt in Calw.

Leinach.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
W. Schimmel, Flaschner.

Hirsau.
Sämtliche Sorten
Gartensamen
und Oberndorfer
Runkelrübsamen,
besten Qualität, empfiehlt
Gärtner **Haas.**
Anerkannt beste Fabrikate!

WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTTART

Liebenzell.
Johannis- und
Stachelbeer-Gelees,
rot und weiß,
Erdbeeren, größte Frucht,
sowie einen schwarzen
Spitzerhund
verkauft
G. W. Gaessler.



Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 29.

9. März 1897.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Ich sprach lange und wie mir schien mit dem besten Erfolg. Adelheid wurde immer ruhiger, und als ich sie bat, nun in ihr Zimmer zurückzukehren, reichte sie mir eine eiskalte Hand, und kalt und fremd klangen auch die Worte: „Ich danke Ihnen, ich weiß jetzt, was ich zu thun habe!“

„Sie verließ mich, und ich atmete für den Augenblick wie von einer großen Last befreit auf. Daß ich nicht daran dachte, mich niederzulegen, brauche ich Ihnen nicht erst zu versichern. Nachsinnend ging ich im Zimmer auf und ab und kam endlich zu dem Entschlusse, mich mit Anbruch des Tages in aller Stille zu entfernen. Wie ich Fräulein Adelheid kannte, schien es mir sehr leicht möglich, daß sie, nachdem sie wieder zur Besinnung gekommen, morgen ihrem Verlobten strahlend glücklich entgegenging und der Episode dieser Nacht nicht weiter gedachte, mein Anblick sollte sie nicht daran mahnen und vielleicht wieder andern Sinnes machen. Aber selbst für den andern Fall, daß es zu einem Bruche kam, war es besser, ich war fern. So packte ich denn meine Sachen und schrieb den Brief an Sie. Ich verhehlte mir nicht, daß meine Handlungsweise Mißdeutungen ausgelegt sein würde, aber das durfte mich nicht hindern, zu thun was ich für geboten hielt; ich sagte mir auch, daß es wahrscheinlich ein Scheiden auf Nimmerwiedersehen sein würde. Sie ermeßen nicht, was ich dabei litt!“

„Doch, doch!“ murmelte der Baron.

„Tiefe Stille herrschte im Hause,“ fuhr der Doktor fort, „die Herrschaft wie die Diensthofen hatten sich zur Ruhe begeben, da war es mir, als höre ich am äußersten Ende des Ganges, da wo Fräulein Adelheids Zimmer lag, leise Tritte, es war, als werde vorsichtig eine Thür geöffnet und geschlossen. Ich glaubte sie komme noch einmal und erschrak über dieses Wagnis, hörte jedoch nichts weiter und überredete mich, meine aufgeregten Sinne hätten mir einen Streich gespielt, dennoch lauschte ich immer von neuem; eine unsägliche Angst packte mich, ich vermochte es auf die Dauer nicht mehr auszuhalten und verließ meine Stube, auf den Tritten schlich ich den Gang hinunter bis an Fräulein Adelheids Thür. Es mochte inzwischen zwei Uhr geworden sein.“

„Das ist das Hin- und Herschleichen, was die Diener vernommen haben wollen,“ schaltete der Baron ein.

„Ich wußte es wohl und durfte es doch dem mich vernehmenden Richter nicht erklären,“ erwiderte Bodmer. „Mit angehaltenem Atem lauschte ich, aber nichts regte sich, ich überredete mich, daß sie sich beruhigt habe, daß sie schlafe, hatte ich ihr doch auf ihre Bitte erst vor kurzem das Chloral mit aus Berlin gebracht, das sie als unentbehrlich für sich erklärte. Sie wird sich auch heute den Schummertranke zurechtgemacht haben, dachte ich, aber keine Ahnung sagte mir, daß sie demselben eine Substanz beigemischt haben könne, die einen andern Schlaf herbeiruft, und daß ich es war, der ihr das Mittel geliefert.“

„Defineten sie den Kasten nicht, bevor sie ihn in den Koffer packten?“ fragte der Lieutenant.

„Nein, ich trug den Schlüssel wie immer an meiner Uhrkette befestigt bei mir, das Schloß war unverfehrt,“ war die Antwort, dann fügte er hinzu: „Ich legte mich nicht nieder, sondern erwartete in den Kleidern den Anbruch des Tages. Wegen vier Uhr morgens hielt ich die Zeit für meine Entfernung gekommen; leise verließ ich das Zimmer und schlich mich den Gang hinunter, über die Hintertreppe aus dem Schlosse. Es war ein trauriger Abschied; ich hatte gehofft, Lettenhofen in anderer Weise zu verlassen.“

„Das werden, das sollen Sie!“ rief der Baron, Bodmers Hand ergreifend. „Sie lehren mit mir dahin zurück.“

Bodmer schüttelte den Kopf. „Das kann ich nicht, Herr Baron!“ sagte er leise.

„Es ist Ihnen übel mitgespielt worden,“ sagte Herr von Letten. „Verzeihen Sie, lieber Bodmer, die Verletzung der Umstände war so traurig, wir sind alle schuldlos und doch nicht ohne Schuld.“

„Verzeihen Sie auch mir,“ versetzte der Lieutenant, Bodmer die Hand bietend. „Bin ich es, der sie an der Rückkehr nach Lettenhofen verhindert?“

„Nein,“ entgegnete Bodmer, die dargereichte Hand nur zögernd berührend, in sichtlichem Kampfe mit sich. „Ich will nichts verhehlen, Sie sollen alles wissen,“ sagte er dann mit Festigkeit.

„Noch mehr! Was habe ich noch zu erfahren?“ murmelte der Baron.

„Sie haben mich einen Ehrenmann genannt, Sie haben die Zurückhaltung lobend anerkannt, die ich Ihrer Tochter gegenüber beobachtet,“ fuhr Bodmer fort,

„sie ist mir nicht schwer geworden, da ich Adelheid nicht liebte; aber ich hatte einen andern Kampf zu kämpfen, und aus diesem bin ich nicht als Sieger hervorgegangen.“

„Was heißt das?“ rief der Baron.

„Hildegard!“ schrie der Lieutenant. „O, nun begreife ich alles, so verteidigt ein Mädchen nur den Mann, den es liebt.“

„Ich danke Ihnen für dieses Wort, mag darin immerhin eine Anlage für mich liegen,“ antwortete Bodmer mit aufleuchtenden Augen. Er schilderte nun, wie sich zwischen ihm und Hildegard leise und unmerklich die Liebe angepönnen, wie sie gewachsen sei in der köstlichen Zeit, die sie während Adelheids Abwesenheit mit einander verlebte, wie er aber gekämpft habe und entschlossen gewesen sei, von dannen zu ziehen, ohne der Geliebten den Zustand seines Herzens zu verraten, und wie es dann zwischen ihnen doch zur Erklärung und zum Gelöbniß gekommen sei.

„Wenn ich nicht sofort zu Ihnen kam, Ihnen gestand, was geschehen war und mich Ihrem Richterspruch unterwarf, Herr Baron,“ fuhr er fort, „wenn ich auch Hildegard Schweigen auferlegte, so geschah es keineswegs, weil ich mit dem geliebten Mädchen hinter dem Rücken der Eltern ein heimliches Liebesverhältnis unterhalten wollte, sondern nur weil ich nicht sicher war, wie Adelheid die Entdeckung aufnehmen würde. Am Tage nach der Hochzeit, wenn sie mit ihrem Gatten abgereist war, wollte ich Ihnen mein Bekenntnis ablegen. Nach jenem stürmischen Austritt im Garten sah ich ein, wie geboten diese Vorsicht gewesen, und empfahl Hildegard, sich vor der Schwester nichts von ihrem Herzensgeheimnis merken zu lassen, und dann trennte ich mich von ihr mit recht schwerem Herzen. Als ich in der Frühe des Morgens Lettenhofen verließ, sagte ich mir, daß ich wohl schwerlich dahin zurückkehren würde. Außer anderen Schranken stand zwischen mir und Hildegard ihrer Schwester unglückliche Leidenschaft. Von Adelheids Verhalten mußte es abhängen, was ich Hildegard schreiben sollte, ob ich mich mit blutendem Herzen für immer von ihr losreißen mußte, oder ob uns die Hoffnung blieb, nach Jahren, wenn die Schwester ruhiger geworden, an eine Vereinigung denken zu dürfen. Alle Möglichkeiten hatte ich erwogen, nur nicht die, welche eingetreten. Zwischen Hildegard und mir steht der Schatten der Toten.“

„Sie sehen jetzt ein, daß ich nicht nach Lettenhofen kommen darf, obwohl mein ganzes Herz mich dahin zieht. Verzeihen Sie mir, Herr Baron, grüßen Sie Hildegard und sagen Sie ihr alles, grüßen Sie Fritz — ich gehe zu meiner Mutter, und dann verlasse ich Deutschland, vielleicht Europa für immer.“

„Es wird so das Beste sein,“ antwortete der Baron, dessen Stirn sich bei den Geständnissen Bodmers immer mehr versinstert hatte. „Es ist mir lieb, daß Sie selbst einsehen, welche unübersteiglichen Schranken Sie von meiner Tochter trennen.“

„Ich sehe es ein und füge mich in mein Schicksal,“ antwortete Gotthold resigniert.

„Und Sie erkennen auch an, daß Sie nicht recht gehandelt, Hildegard in einen Liebeshandel zu verstricken?“

„Das that ich nicht, das wollte ich nicht!“ beteuerte Bodmer.

„Streiten wir nicht um Worte!“ versetzte der Baron streng. „Unsere Unterredung hat eine andere Wendung genommen als ich erwartete, unsere Wege müssen sich für immer trennen; ehe wir scheiden verlange ich aber Ihr Ehrenwort, daß sie Hildegard entsagen und keinen Versuch machen, wieder Beziehungen zu ihr anzuknüpfen.“

„Ich gebe es,“ antwortete Gotthold mit einem schweren Seufzer. „Sie haben das Recht, jede Buße von mir zu verlangen. Leben sie wohl!“

„Leben Sie wohl!“ wiederholte jetzt in tiefer Bewegung der Baron und reichte Bodmer die Hand, dann entfernte er sich mit seinem Sohn, der ein schweigender Zuhörer der letzten Auseinandersetzung zwischen seinem Vater und Bodmer gewesen war und sich von diesem nur durch eine stumme Verbeugung verabschiedet hatte.

Herr von Letten hatte seiner Gemahlin bei seiner Rückkehr nicht viel zu erzählen, was sie nicht bereits wußte, denn Hildegard hatte sich während seiner Abwesenheit an das Herz der Mutter geschloßt und ihre Liebe zu Bodmer bekannt. Seine Aufklärung über Adelheids unselige Leidenschaft und die letzten verhängnisvollen Aeußerungen derselben vollendeten nun noch die Geschichte der Entwicklung des Dramas, das sich in Lettenhofen abgespielt.

Jetzt bekannte auch Frau von Letten ihrem Manne ihre Ahnungen und Befürchtungen, schilderte ihm ihre Leiden und Qualen und fügte die Hände faltend hinzu: „Wir haben alle schwer gefehlt, soll auch Hildegard noch an dem Irrtum verbluten?“

„Du kannst unmöglich wollen, daß ich Bodmer Sohnesrechte gebe!“ fuhr der Baron auf. „Wollte ich über alles andere hinwegsehen, Adelheids Tod —“

„Er trägt keine Schuld daran,“ fiel sie ein.

(Fortsetzung folgt.)

